



*Die Engelsleiter, Michael Lukas
Leopold Willmann, um 1691
(Ausschnitt)*

Vermählung zwischen Himmel und Erde

Predigt von Arnold Bittlinger, Theologe und Psychologe, im Juni 1989

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Es war in Zentralafrika. Zusammen mit einer ökumenischen Delegation besuchte ich das Mausoleum des afrikanischen Märtyrers Simon Kimbangu. Als ich barfuss das schlichte Gebäude betrat, war es mir, als würde mein Körper von vibrierenden elektrischen Wellen heilend durchdrungen. Eine Frau, die neben mir kniete, hatte eine Vision.

Sie sah, wie sich der Himmel auf das Grab des Simon Kimbangu herabsenkte und sich mit der Erde vereinigte. Es war wie eine Vermählung zwischen Himmel und Erde. Als mir jene Frau beim Verlassen des Mausoleums diese Vision erzählte, musste ich an die Geschichte des Jakob denken, die im 28. Kapitel des 1. Buches Mose überliefert ist.

Jakob zog aus von Beerseba und machte sich auf den Weg nach Haran und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen. Und ihm träumte und siehe, eine Leiter stand auf der Erde und rührte mit ihrem oberen Ende an den Himmel. Und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. Und Gott stand oben darauf und sprach: «Siehe, ich bin mit dir, ich will dich behüten, wo du auch hinziehst, und will dich wieder herbringen in dieses Land» Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: «Fürwahr, Gott ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht.» Und er fürchtete sich und sprach: «Wie heilig ist dieser Ort, hier ist nichts anderes als Gottes Haus. Hier ist die Pforte des Himmels.» Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein,

den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goss Öl oben darauf und nannte die Stätte «Haus Gottes».

In dieser Erzählung geht es um dreierlei: um einen Ort, um eine Leiter und um einen Stein. Wir wollen darüber im Einzelnen nachdenken.

Ein heiliger Ort

Zunächst der Ort. Jakob kommt am Abend nach Sonnenuntergang an einen Ort, der ihn zum Schlafen einlädt. Es ist nicht gleichgültig, wo wir schlafen. Jeder Hund und jede Katze und viele andere Tiere haben jeweils ihren Schlafplatz. Das eine Tier bevorzugt starke Erdstrahlen, das andere Tier meidet sie. Jedes Tier hat seinen Platz. Das gilt auch für uns Menschen. Es gibt Orte, an denen wir wunderbar schlafen und am nächsten Morgen erquickt erwachen. Es gibt andere Orte, an denen schlafen wir ganz miserabel und erwachen am Morgen wie zer schlagen.

Zu einem Indianer-Schamanen kam einmal ein amerikanischer Journalist, der die Lebensweise jenes Schamanen studieren wollte. Als es Abend geworden war, führte ihn der Schamane auf eine grosse Veranda und sagte zu ihm: «Such dir deinen Schlafplatz.» Der Amerikaner begann zu suchen. Er versuchte es hier und er versuchte es dort, aber immer wieder kamen ihm Zweifel, ob dies nun auch wirklich der richtige Platz sei.

Nachdem er lange Zeit herumgesucht hatte, wurde er so müde, dass er schliesslich sagte: «Jetzt ist mir alles egal, jetzt lege ich mich irgendwo hin und schlafe.» Und so machte er es auch.

Am nächsten Morgen begrüsst ihn der Schamane und sagte: «Ich gratuliere dir. Du hast deinen Platz gefunden!» So lange jener Journalist suchte, fand er seinen Platz nicht. In dem Augenblick, wo er das Suchen aufgab, weil ihn die Müdigkeit übermannte, fand er seinen Platz. So erging es auch dem Jakob. Er fand die heilige Stätte nach Sonnenuntergang, als er müde war.

Unsere Vorfahren, die noch nicht so verkopft waren wie wir heute, sondern ganzheitlich lebten, wussten noch etwas von solchen heiligen Orten. Sie haben ihre Kultstätten an solchen Orten errichtet.

Später wurden dort manchmal christliche Kirchen erbaut, so dass auch heute noch unsere alten Kirchen, besonders die Bergkirchen, an heiligen Stätten gebaut sind.

Heilige Orte sind Kraft-Orte. Es werden dort Kräfte der göttlichen Wirklichkeit erfahren. Bei einer Forschungsreise in Ostasien bin ich einmal solchen Kraftorten nachgegangen und habe festgestellt, dass dort häufig Menschen wohnen, die besondere Gaben haben, z. B. heilende Gaben oder die Gabe einer prophetischen Schau. So begegnete ich z. B. in Korea einer Schamanin, die gerade einen solchen Kraftort entdeckt hatte, zu dem sie mich führte. Einige Jahre später habe ich diese Frau noch einmal besucht. Sie hatte sich unterdessen an jenem Kraftort angesiedelt und war umlagert von Hunderten von Kranken, die Heilung suchten und sie auch fanden. Gewiss, es war der erhöhte Christus, der durch jene Frau heilte – aber er heilte an einem heiligen Ort, an einem Kraftort.

Und so erlebte auch Jakob jene heilige Stätte als Kraftort, an dem er einen prophetischen Traum hatte. Er sagte: «Wie heilig ist dieser Ort, hier ist nichts anderes als Gottes Haus, hier ist die Pforte des Himmels.»

Die himmlische Leiter

Damit kommen wir zum Zweiten, zur himmlischen Leiter. Jakob sah im Traum eine Leiter, die auf der Erde stand und deren oberes Ende an den Himmel rührte. Und die Engel Gottes stiegen auf dieser Leiter auf und nieder.

Jakob träumt. Träume sagen uns etwas über die andere Seite unseres Lebens. Sie sagen etwas über den Hintergrund unseres Daseins. Wer nicht auf seine Träume achtet, kennt in der Regel nur die Oberfläche, nur den Vordergrund, nur das, was er mit seinen fünf Sinnen wahrnehmen kann. Er sieht nur die *äussere* Situation. Wer dagegen auf seine Träume achtet, lernt sich ganzheitlich kennen. Er sieht auch die Rückseite seines Lebens. Er sieht auch die *innere* Situation.

Die äussere Situation des Jakob ist alles andere als erfreulich. Er ist auf der Flucht vor seinem Bruder, der ihn umbringen will, weil ihn Jakob zweimal

betrogen hat. Und jetzt muss Jakob fliehen. Er muss Vater und Mutter, Haus und Hof verlassen und ist allein in der Fremde. Das ist die Vorderseite, die äussere Wirklichkeit. Und was ist die Rückseite? Was ist die innere Wirklichkeit? Jakob erfährt sie im Traum. Der Traum zeigt ihm, dass er nicht heimatlos ist, sondern dass der Himmel über ihm geöffnet ist. Der Traum zeigt ihm, dass er nicht allein ist, sondern dass Gott und seine Engel bei ihm sind. Er hört die Stimme seines himmlischen Vaters: «Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du auch hingiehst.»

Der Traum macht deutlich, dass die Situation für Jakob hintergründig ganz anders aussieht, als es vordergründig den Anschein hat. Dabei wird jedoch die vordergründige Situation in gar keiner Weise bestritten oder verharmlost. Nein, es ist alles noch da: der Zorn des Bruders, die Flucht aus dem Elternhaus, das Alleinsein in der Fremde. Aber die Kehrseite ist auch da: der geöffnete Himmel und die Fürsorge des himmlischen Vaters. Und deshalb ist die äussere Situation für Jakob nicht mehr hoffnungslos.

Der Traum des Jakob ist jedoch nicht nur ein persönlicher Traum, sondern er ist ein sogenannter «grosser» Traum. Er hat deshalb nicht nur Bedeutung für Jakob, sondern er hat auch eine grundsätzliche Bedeutung, die allen Menschen gilt. So greift z. B. das Johannesevangelium diesen Traum wieder auf und setzt die Erde, auf der die Leiter steht, mit Jesus gleich. Jesus sagt zu seinen Jüngern: «Ihr werdet den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes werden auf- und niedersteigen auf den Menschensohn.» (Joh. 1, 51)

Diese Symbolsprache meint: Bei der Menschwerdung Jesu hat der Himmel einen Brückenkopf auf Erden gebildet: «Das Wort ward Fleisch.» (Joh. 1, 14) Als «Wort» gehört Jesus zum Himmel, als «Fleisch» gehört er zur Erde. Bei der Menschwerdung Jesu hat somit der Himmel auf der Erde Fuss gefasst und damit die Verwandlung der Erde eingeleitet. Bei seiner Himmelfahrt bringt Jesus die so transformierte Erde in den Himmel zurück. Er bildet dadurch einen Brückenkopf der Erde im Himmel. Der erhöhte Christus ist der mit der Erde verbundene kosmische Christus, der bei uns und bei seiner Erde bleibt alle Tage, bis an das Ende der Zeiten.

Der gesalbte Stein

Und schliesslich noch das Dritte: der gesalbte Stein. Steine sind seit Urzeiten Symbole für die Vereinigung von Himmel und Erde. Während die Himmelsleiter ein *inneres* Symbol ist, das im Traum geschaut wird, ist der Stein ein *äusseres* Symbol für dieselbe Realität. Steine gehören zu den ältesten Symbolen. Sie weisen zurück zum Anfang der Schöpfung. In ihnen sind Ur-Elemente der Schöpfung enthalten. Ur-Elemente, die entstanden sind als «Gott sprach» – «und es geschah». Das Wort Gottes konkretisierte sich in seiner Schöpfung. Steine sind Schöpfung gewordenes Gotteswort. Besonders geformte, nach oben weisende Steine sind deshalb seit ältesten Zeiten als Kult-Steine an heiligen Orten aufgestellt worden.

Auch Jakob richtet einen solchen Stein an einem heiligen Ort auf. Und er salbt ihn mit Öl. Öl ist Symbol für den Heiligen Geist. Indem Jakob den Stein salbt, macht er deutlich, dass Gottes Geist in seiner Schöpfung gegenwärtig ist. Der gesalbte Stein ist ein Christus-Stein, denn das Wort «Christus» heisst «der Gesalbte».

Die Verbindung von Stein und Öl bedeutet aber auch eine Vereinigung der Gegensätze. Sie ist Symbol für die Ganzheit. Der harte Stein und das weiche Öl kommen zusammen. Der harte Stein übernimmt etwas von der Weichheit des Öls – er wird geschmeidig, und das weiche Öl erhält Anteil an der Festigkeit des Steins. Es fliesst nicht mehr, sondern es ist zur Ruhe gekommen – ein schönes Symbol für die Vereinigung von männlichen und weiblichen, von väterlichen und mütterlichen Eigenschaften. Im Neuen Testament wird Christus, der «Gesalbte», auch als «Fels» bezeichnet. Er ist somit Urbild des gesalbten Steins und Abbild des Gottes, in dem die Gegensätze vereinigt sind.

Amen.



Dr. Arnold Bittlinger (Jg. 1928) ist Psychoanalytiker und Theologe. Nach Tätigkeiten in der Jugend- und Gemeindefarbeit und im Weltkirchenrat zu Genf wirkte er als Dozent am C. G. Jung-Institut Zürich, als Kursleiter bei den Tagungen der Internationalen Gesellschaft für Tiefenpsychologie und als Psychotherapeut in Schaffhausen und Zürich.

Arnold Bittlinger ist Autor einer Vielzahl weitverbreiteter, in zahlreiche Sprachen übersetzter Publikationen.



Metanoia-Verlag

Obere Reppischstrasse 31, CH-8953 Dietikon

Tel. +41 (0)44 741 41 89

E-Mail info@metanoia-verlag.ch

www.metanoia-verlag.ch